

## *Die Französische Revolution – eine Blaupause für die Gesellschaft der Moderne*

von Erik Baum

232 Jahre. So viel Zeit ist seit dem Sommer 1789 und der ersten Revolution der Menschheitsgeschichte vergangen. Kein anderes Ereignis hat auf die Art, wie und in welchen sozialen Systemen wir heute leben, auch nur einen annähernd vergleichbaren Effekt gehabt. Aber was macht die Unruhen und Aufstände in Frankreich 1789 zu mehr als einem bloßen Strohfeuer aufgetauter Armutsfrustration?

Da wäre zunächst einmal die schlichte Tatsache, dass die Revolution Aristokratie und Kleriker von ihrer bequemen Führungsposition an der Spitze der Gesellschaftspyramide stoßen konnte. Die aufgetaute Wut des dritten Standes entlud sich – nebst brutalen Gewaltexzessen – in ganz Frankreich auch in produktiveres Handeln wie die *Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte* vom 26. August 1789 – ein dreister Akt des Ungehorsams der selbsterklärten Nationalversammlung gegenüber dem französischen König. Wirklich bedeutend sind aber vor allen Dingen die Folgeereignisse der Französischen Revolution, genauer die ihr nachfolgenden Regierungs- und Gesellschaftsformen. Hier wurde zum ersten Mal angewandt, was später in all seinen Extremen und Ausartungen die ideologische Weltbühne beherrschen sollte: Innerhalb eines Zeitraumes von zehn Jahren wechselte die Regierungsform von einer konstitutioneller Monarchie zu einer freiheitlichen Demokratie und schließlich zur totalitären Terrorherrschaft einer Minderheit von ideologischen Fanatikern.

Auch weitere politische und gesellschaftliche Eigenheiten der modernen westlichen Gesellschaft finden sich hier: Die Unterteilung der politischen Lager in Rechte, Mitte und Linke sowie eine öffentliche Politikultur, da die Zustimmung der Bevölkerung nun ein wesentlicher Garant politischer Herrschaft wurde. So gründeten sich z.B. in Paris und anderen Städten politische Klubs, in denen über aktuelle Ereignisse lebhaft diskutiert wurde: Erstmal wurde die Bevölkerung zumindest ansatzweise in Entscheidungen miteinbezogen – auch wenn Frankreich in den 1790er Jahren nach heutigem Verständnis einem Spielplatz für politische Visionäre ähnlicher war als einem durchdachten und stabilen Staat. Kein Wunder, denn als erste Revolution der Geschichte gab es für die Französische weder Fußstapfen, in die man hätte treten können, noch war nach dem Lynchen des Adels politisch kompetentes Führungspersonal vorhanden.

In ihrer Bedeutung bleibt aber die Französische Revolution trotz ihres letztendlichen Scheiterns der Grundstein im Fundament der heutigen demokratisch-westlichen Gesellschaftsordnung – und beeinflusst so jeden Tag für jeden Menschen auf den Planeten, wie er lebt. Und wer weiß? Vielleicht feiern wir 2089 zum dreihundertjährigen Jubiläum sogar die endgültige Durchsetzung ihrer Ideale – denn trotz aller Erfolge der letzten zweihundert Jahre gibt es auf diesem Planeten immer noch keinen Staat, der die in seiner Verfassung versprochenen Rechte für jeden Bürger vollumfänglich einhalten kann. Und diese Forderung mag idealistisch erscheinen, ja; aber sie ist bitter notwendig. Denn auch 232 Jahre später ist die Vision, für welche die Franzosen und Französischen im Sommer 1789 ihr Leben auf Ziel setzten, von ihrer Vollendung ein gutes Stück entfernt.